

**Ihre Stimme in Bern!**

Wahlen am 22. Oktober

**Nina Fehr Düsel**  
in den Nationalrat

ninafehrdusel.ch **2 x auf Liste 1**

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND  
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

<b>Eidgenössische Politik</b> <i>Lampedusa zeigt Versagen der Asylpolitik von Reinhard Wegelin</i> Seite 2	<b>Kanton Zürich</b> <i>Was bleibt dem Mittelstand? von Sandro Strässle</i> Seite 3	<b>Aktuell</b> <i>Bundesrätliche Arbeitsverweigerung bei Eritreern von Christoph Blocher</i> Seite 4–5	<b>Parlamentsgemeinden</b> <i>Dübendorfer Stadtrat will 50 Millionen Franken von Patrick Walder</i> Seite 6	<b>Veranstaltungs-Tipp</b> <i>Genuss trifft Politik in der Konditorei Voland</i> Seite 8
--	---	--	---	--

BEVÖLKERUNGSWACHSTUM

## Zuwanderung und Fachkräftemangel – ein Schneeballsystem

Soeben hat die Schweiz die 9-Mio.-Einwohner-Grenze erreicht. Im ersten Halbjahr ist die Schweiz um 47 200 Personen gewachsen, im ersten Halbjahr 2022 waren es noch 37 800. Wir bewegen uns immer schneller Richtung 10-Mio.-Schweiz.



Das Bevölkerungswachstum treibt den Fachkräftemangel an.

Bild: SVP Zürich

Übrigens hatten Bundesrat und Verwaltung im Zuge der Masseneinwanderungsinitiative im Jahr 2014 die 9 Mio. Einwohner erst fürs Jahr 2060 amtlich prognostiziert. Die offiziellen Stellen haben sich also um 37 Jahre verkalkuliert!

In starker Abweichung dieser staatlichen Fehlprognose sind in den letzten 20 Jahren 1,5 Mio. Menschen eingewandert, 600 000 ausserhalb der Werkstätigkeit. Die anderen 900 000 sind mit einem Arbeitsvertrag eingereist, die Hälfte davon ist in der (wertschöpfenden) Privatwirtschaft tätig, aber die anderen 450 000 arbeiten in Verwaltungen, in Bildungs-, Sozial- und Gesundheitsberu-

fen, also Stellen, die erst geschaffen werden mussten, weil eben innert 20 Jahren volle 20% mehr Einwohner zu versorgen sind.

Seit 2008 beträgt die jährliche Netozuwanderung durchschnittlich 80 000 Personen. Im Gleichschritt mit der rasanten Zunahme der Bevölkerung nimmt auch der vielfach beklagte Fachkräftemangel zu. Kein Wunder, denn jeder Zuwanderer löst neuen Bedarf an Zuwanderern aus; mehr Lehrer, Krippenbetreuer, mehr medizinisches Personal, Bauarbeiter, Verwaltungsangestellte, Verkäufer, mehr von allen und allem. Die Zuwanderung konnte das Problem des Fachkräftemangels nie lösen, weil

sie selbst deren Treiber ist. Es ist ein Schneeballsystem, das nie enden wird.

### Gefangen in der Zuwanderungsspirale

Besonders anschaulich ist das bei der AHV. Heute zahlen die Zuwanderer in ihrer Gesamtheit mehr in dieses wichtigste Sozialwerk ein als sie beziehen. Aber in wenigen Jahren nicht mehr. Folge: Es braucht noch mehr Zuzüger, um deren Ansprüche auf Renten zu befriedigen. Gerne wird uns entgegnet, die Schweizer Wirtschaft wachse nur dank der Zuwanderung. Aus diesem Grund seien wir auf Letztere angewiesen. Das stimmt allerdings nur beim Gesamt-

wachstum. Dass eine Volkswirtschaft «wächst», wenn wie letztes Jahr 180 000 Menschen zusätzlich in die Schweiz kommen, ist nur logisch, denn diese Leute kaufen Lebensmittel, brauchen Alltagsdinge wie Kleider und Kosmetik. Sie beanspruchen auch Dienstleistungen, brauchen Wohnungen usw.

Entscheidend ist jedoch das Wachstum pro Kopf. Wird nur der Gesamtkuchen grösser oder auch das persönliche Stück Kuchen? Und hier sieht die Bilanz ernüchternd aus: Pro Kopf ist die Schweiz durch die Personenfreizügigkeit kaum wohlhabender geworden. Selbst der linke «Tages-Anzeiger» muss einräumen: «Das Wachstum in der Schweiz ist hauptsächlich vom Bevölkerungswachstum getrieben.» Davon hat der Einzelne aber nichts.

Mit diesen Entwicklungen einher gehen immense Infrastrukturausgaben für Schulen, Kindergärten, Strassen, öffentliche Verkehrsmittel und Energie. Das geht nicht nur finanziell zulasten der ansässigen Bevölkerung, denn die Schweiz wächst bekanntlich um keinen einzigen Quadratmeter Fläche. In der Folge wird es immer enger in der Schweiz.

### Kein Tag ohne importierte Gewalt

Jenseits der ökonomischen Unsinnigkeiten vergeht auch kein Tag ohne Schlagzeilen über kriminelle Ausländer. Die Zahl der Straftaten ist 2022 markant angestiegen. Stark zugenommen haben im Vorjahresvergleich insbesondere schwere Gewaltdelikte, darunter Vergewaltigungen sowie Einbruch- und Einschleischdiebstähle. Wir haben uns mittlerweile an ein erschreckendes Ausmass an Schlagzeilen von brutalen Vorgän-

gen gegen unsere Mitmenschen gewöhnt. Davon waren wir noch vor wenigen Jahren weit entfernt. Im Gegenteil, die Schweiz hatte einst einen legendären Ruf als sicheres und stabiles Land. Heute zeigt sich immer mehr die hässliche Fratze der importierten Gewalt und Kriminalität.

Aufschlussreich ist ein Blick auf den Aufenthaltsstatus jener Personen, die sich per Stichtag Ende März 2023 in Untersuchungs- und Sicherheitshaf befanden: Nebst den 23 Prozent Schweizern waren 27 Prozent mit einer ordentlichen Ausländer-Aufenthaltsbewilligung ausgestattet, fünf Prozent sind in einem Asylverfahren und volle 45 Prozent verfügen über kein Bleiberecht in der Schweiz. Verantwortlich für den Verlust unserer Sicherheit sind sowohl Kriminaltouristen und Asylbewerber, die von den offenen Grenzen profitieren, als auch überproportional die hier angesiedelten Ausländer.

Das alles ist überhaupt nicht nachhaltig, sondern in jedweder Hinsicht schädlich für uns alle. Die Schweiz hat die Zuwanderung wieder eigenständig zu steuern.

Die unterwürfige Haltung gegenüber der EU und ihrer Personenfreizügigkeit ist fehl am Platz. Irgendwann müssen wir mit Brüssel über die Personenfreizügigkeit neu verhandeln, da werden wir nicht darum herumkommen.



**Barbara Steinemann**  
Nationalrätin SVP  
Watt-Regensdorf

GOAL GLOSSAR

radikal

<lat.> radix (die Wurzel, der Ursprung), konsequent; gründlich

Wir entwickeln gerne radikale Kampagnen und Visualisierungen. Denn wir gehen mit unserer Kommunikation und Werbung immer an die Wurzel des Problems. Seichtes Oberflächengestocher gibt es schon genug...

Wir freuen uns auf Sie!  
Alexander Segert, Geschäftsführer  
8600 Dübendorf / ZH, Tel. 043 499 24 00  
info@goal.ch, www.goal.ch

**GOAL**  
AG für Werbung und Public Relations  
Wir wollen Ihren Erfolg

Alt-Gemeindepräsidentin Hagenbuch

Therese

2x auf Ihre Liste

**Schläpfer**  
Wieder in den Nationalrat

therese-schlaepfer.ch **Liste 1**

«Ich wähle Romaine, weil sie als frühere Unternehmerin und als Familienfrau die Sorgen der Menschen kennt. Das schätze ich an einer Politikerin.»

Hans-Ueli Vogt,  
Professor für Privat- und Wirtschaftsrecht,  
alt Nationalrat

KEINE HEISSE GARANTIERT LUFT

**ROMAINE – ERFRISCHEND ANDERS**  
2 x auf Ihre Liste [www.romainerogenmoser.ch](http://www.romainerogenmoser.ch)

SCHWEIZER QUALITÄT  
**SVP**  
Die Partei des Mittelstandes



Christoph Mörgeli

## Berichterstattung «politisch neutral»

Das Schweizer Radio und Fernsehen SRF berichtet «politisch neutral». Dies verbreitet das Schweizer Radio und Fernsehen SRF. Es stützt sich ab auf eine Studie des Forschungszentrums Öffentlichkeit und Gesellschaft (FÖG) der Universität Zürich. Mit einem Mal ist für unsere staatliche Medienanstalt die Neutralität wieder etwas Positives.

Die Forscher halten fest: «Insgesamt berichten die Medien eher positiv über die Vorlagen von Regierung und Parlament, während Volksinitiativen eher auf Ablehnung stossen.» Neutral ist, wer gegen oben katzbuckelt und gegen unten tritt. SRF kommt nur deshalb zu einer «neutralen» Position, weil die Studie bloss die mediale Begleitung von Volksabstimmungen untersucht hat. Und hier gelten gemäss SRF-Richtlinien besondere Anforderungen an «Sachgerechtigkeit, Meinungsvielfalt und Fairness». Die SRF-Berichterstattung seien also bei Abstimmungsvorlagen «neutral». Und damit weder basisch noch sauer. Höchstens etwas säuerlich.

Bei allen anderen Themen wird bei Nachrichtensendungen, «Tagesschau», «10 vor 10» oder «Echo der Zeit» auf die bürgerlich-rechte Seite eingehackt, was das Zeug hält. Die im Sommer eingereichte SRG-Gebühreninitiative «200 Franken sind genug!» hat daran keinen Deut geändert. Dafür werden in Kadersitzungen der monströs überdimensionierten Anstalt am Leutschenbach ununterbrochen Abwehrstrategien gegen das Volksbegehren geschmiedet.

Nehmen wir den Beitrag in «10 vor 10» zum eidgenössischen Wahlkampf. Thema: Anzahl Frauen der Parteien im Parlament – also eine Fragestellung, welche die Linken umtreibt. Während für die Rechten die Gleichstellung so selbstverständlich ist, dass sie keine Frauenförderung brauchen. «Doch welche Partei öffnet den Frauen den Weg ins Bundeshaus tatsächlich?» Die Linken können sich des Langen und Breiten mit ihrem Frauenanteil brüsten. Die SVP und die FDP sitzen als «Schlusslichter» auf der Schandbank, während die SP als «Spitze» gefeiert wird. Alles total neutral. Die SRF-Sprecher reden friedlich und höflich. Aber auch ein bisschen friedhöflich.

## Die Linke möchte den Wohnkommunismus

Die Liste der Vorstösse wird weiter abgebaut. Ein Ja zum umstrittenen Ausbau der 5G-Antennen. Die Metallverarbeitungsindustrie löst eine Energieebatte aus und die Linken möchten den Wohnkommunismus.

Therese Schläpfer  
Nationalrätin SVP  
Hagenbuch

Die FDP-Fraktion fand eine Mehrheit mit einer Motion, die die Rahmenbedingungen für einen raschen Aufbau der neuesten Generation des Mobilfunknetzes schafft. Das Ziel ist, dass es den Anbietern innerhalb der nächsten fünf Jahre möglich wird, ein qualitativ hochwertiges nationales 5G-Netz zu möglichst geringen Kosten aufzubauen. Diese Technologie ermöglicht höhere Übertragungsraten und kürzere Reaktionszeiten bei gleichzeitiger Erhöhung der Energieeffizienz pro

übertragene Dateneinheit. 5G hat ein grosses Potenzial in einer Vielzahl von Bereichen wie E-Health, autonomen Fahrzeugen, industrieller High-Tech-Produktion, Drohnen usw.

### 5G bedeutet weniger Strahlung

In der Schweiz gilt übrigens ein zehnmal tieferer Grenzwert für die Mobilfunkstrahlung als in Deutschland. Die neuen Antennen funktionieren so, dass sie nicht über ein ganzes Gebiet ihre Wellen aussenden. Sie suchen sich die Endgeräte zum Zweck der Verknüpfung. Je neuer ein Gerät ist, desto besser funktioniert die gezielte Verbindung. Rund 90% der Strahlung, der wir ausgesetzt sind, stammt von unseren eigenen Mobilfunkgeräten und nicht von Sendeanennen. Durch die Benutzung von Freisprechanlagen und den Verzicht auf

Telefongespräche bei schlechten Verbindungen kann man diese auf einfache Weise reduzieren.

Der metallische Materialkreislauf in der Schweiz sollte durch eine Motion gesichert werden. Sie verlangte vom Bundesrat, angesichts der Energie- und Industriepolitik der EU ein Massnahmenpaket zugunsten der Schweizer Stahl- und Aluminiumindustrie auszuarbeiten. Ein durchaus sinnvolles Anliegen, zumal die verarbeitenden Anlagen in der Schweiz so fortschrittlich sind, dass sie 35% weniger Energie aufwenden müssen als jene in Deutschland. Leider konnte dafür keine Mehrheit gefunden werden, was uns wahrscheinlich in Zukunft in einem weiteren Bereich eine Abhängigkeit vom Ausland bereiten wird.

### Grüne möchten Asylrecht ausbauen

Natalie Imboden, die Nachfolgerin von Frau Rytz, wollte unbedingt Deserteuren und Kriegsdienstverweigern aus Russland Schutz gewähren. Sie will, dass dafür das Botschafts asyl reaktiviert wird und humanitäre Visa ausgestellt werden können. Die Zürcher SP-Rätin Widmer wollte die private Unterbringung von Flüchtlingen gesamtschweizerisch einheitlich mit staatlichen Leistungen unterstützen. Eine einheitliche Entschädigung lehnt auch der Bundesrat ab. Die Regelung und Entschädigung von ukrainischen Kriegsvertriebenen ist Sache der Kantone. Unser föderalistisches System ist dafür geschaffen, die regionalen Unterschiede und Kosten zu berücksichtigen. Beide Vorstösse wurden vom Parlament abgelehnt.

Vier Vorstösse von Feministinnen betrafen die Lohngleichheit. Sie forderten eine verbindliche Lohngleichheit, schärfere Kontrollen und Sankti-

onen. Unternehmer wissen, dass die Lohnunterschiede bewiesenermassen vernachlässigbar klein sind. Dies unter der Voraussetzung, dass gleiche Ausbildungen, Weiterbildungen sowie die Länge der Berufserfahrung gegenübergestellt werden. Gäbe es tatsächlich so grosse Lohnunterschiede, wie die linke Ratschälfte behauptet, wäre jeder Unternehmer dumm, wenn er nicht ausschliesslich Frauen anstellen würde. Als Folge davon gäbe es gar keine arbeitslosen Frauen. In persönlichen Gesprächen habe ich festgestellt, dass die Grüne Prelicz-Huber eben auch keinen Lohnunterschied zwischen dem Bankdirektor und der Verkäuferin an der Migros-Kasse will. Also Kommunismus pur.

### Wohnkommunismus

Ein weiteres Lieblings-Thema unserer politischen Kontrahenten sind die Wohnungsmieten. Dazu verlangten sie eine ausserordentliche Session. Sie forderten die Einführung einer Kontrolle der Kantone und Gemeinden, dass sie eine Möglichkeit erhalten, auf ihrem Gebiet periodisch und punktuell zu kontrollieren, ob Mieten den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und keine missbräuchlichen Mieterträge erzielt werden können.

Sogar ein Moratorium für Mietzinserhöhungen schlugen sie vor. Auch im Kanton Zürich wird dieses Thema stetig bearbeitet. Regierungsrätin Fehr ist das Eigentum schon lange ein Dorn im Auge. Das sei das Schlimmste für die Bevölkerung und müsste zur Armutsbekämpfung abgeschafft werden.

Die Erkenntnis, dass die Versuche des Kommunismus allesamt in eine totale Armut führen und misslungen sind, ist wahrscheinlich noch nicht zu ihr durchgedrungen. Freuen wir uns an unserem Rechtsstaat mit der Eigentumsgarantie.



5G verspricht höhere Leistung bei geringerer Strahlung.

Bild: Wikipedia

### EIN FANAL FÜR EUROPA?

## Lampedusa: Chiffre für Behördenversagen

Unzählige sind in den letzten Wochen auf Lampedusa gelandet. Erstmals wird zugegeben, dass man die illegale Migration nicht im Griff hat. In der Schweiz spielt man auf Zeit, um der SVP vor den Wahlen keine Munition zu liefern.

Immerhin hat der Bundesrat richtig reagiert. Ein Gesuch der EU um Aufnahme von Lampedusa-Flüchtlingen hat er abgelehnt. Die EU hat ihr Problem selbst zu lösen. SP-Politiker Molina wollte Lampedusa-Einwanderer aufnehmen, allein um die Beziehungen zur EU zu verbessern. Das Dublin-Abkommen ist übrigens Geschichte. Italien nimmt keine in die Schweiz Eingewanderten mehr zurück.

### Jetzt systematische Grenzkontrollen

Die Schweiz muss in dieser Situation hart bleiben. Sie muss selbst ihre Grenzen systematisch sichern, wie auch SVP-Fraktionschef Thomas Aeschi in den letzten Tagen betonte. Und wenn die zivilen Behörden überlastet seien, müsse man allenfalls auch die Armee dafür einsetzen.

In Deutschland ist die Situation noch viel schlimmer. Dort hat das Volk zur Einwanderung gar nichts zu sagen. In der Hoffnung nach neuer Stimmenklintel für links wollte die deutsche SPD-Innenministerin Nancy Faser gar Asylbewerber nach sechs Monaten das Wahlrecht geben – nach Kritik krebste man zurück und entschuldigte sich für den angeblichen «redaktionellen Fehler». Und sie lehnt weiterhin eine Obergrenze der Belastung mit «Flüchtenden» ab.

Die Abschaffung der Binnengrenzen sehen vor allem die Grünen schon als Erfolg und wehren sich zum Beispiel gegen neue Grenzkontrollen zwischen Tschechien und der EU. Und um ihre extreme Politik durchzusetzen, denken

sie einmal mehr an noch grössere Meinungsunterdrückung im Internet, anstatt die Falschheit und Gefährlichkeit ihrer Argumente zu überdenken. Italien hat jetzt immerhin gemerkt, dass in der EU vor allem die Ampelregierung in Deutschland alles unternimmt, um keine Obergrenze einzuführen.

### «Dutzende Millionen Afrikaner»

Die Lage in Italien angesichts des Flüchtlingszuzugs sei «unerraglich», sagte

die italienische Ministerpräsidentin Meloni. Sie warnte davor, dass sich «Dutzende Millionen Afrikaner» auf den Weg nach Europa machen könnten – «und dass Italien und Europa diese enorme Menge nicht werden aufnehmen können».

Die italienische Regierung nennt das Problem wenigstens beim Namen. Deutschland und die EU sind immer noch nicht soweit. In einem Brief an die deutsche Regierung hat sich Melo-

ni wegen deutscher Gelder an Organisationen beschwert, die «Flüchtlingshilfe» in ihrem Land leisten.

Die Regierungschefin wollte, dass Hilfe an Land besser in Deutschland als in Italien geleistet werden sollte. Die deutsche Bundesregierung hat jahrelang – unter anderem mit dem Migrationspakt – falsche Signale in die Welt gesetzt.

Lampedusa ist offensichtlich ein Fanal für Europa. Die massive Einwanderung von Aussereuropäern war lange gewollt. Und jetzt lässt sie sich kaum mehr stoppen.



Die italienische Insel Lampedusa kann die Ankunft von illegalen Wirtschaftsmigranten nicht mehr bewältigen.

Bild: Noborder Network (Flickr.com)

AUS DEM KANTONS RAT

# Wahlmarathon im Kantonsrat

Als kleiner Vorgeschmack auf die bevorstehenden Nationalratswahlen wurde auch im Kantonsrat ein eigentlicher Wahlreigen abgehalten. Neben den Wahlen zum Bankrat wurden auch noch zwei Vertreter ans Baurekursgericht bestimmt.



**Romaine Roggenmoser**  
Kantonsrätin SVP  
Bülach

Im Bankratspräsidium nimmt nach wie vor Roger Liebi die SVP-Repräsentation wahr. Neben unserem bisherigen Bankratvertreter René Huber wurde neu auch Hans-Ueli Vogt als Mitglied gewählt. Es ist wohl unnötig, Vogt hier noch vorzustellen. Klar ist, dass er mit seiner guten Vernetzung und seinem fundierten Wissen einen echten Mehrwert in dieses Gremium einbringen kann. Mit seiner klaren SVP-Haltung wird er das Risikomanagement der ZKB sicher im Sinne der Partei lenken – etwas, das ihm mit seinem sachlichen und verbindlichen Naturell sowie seinem enormen Fachwissen leichtfallen wird. Am Baurekursgericht konnte mit Thomas Regli wieder ein SVP-Fachmann als Ersatz für den Neo-Kantonsrat Alexander Seiler gefunden werden. Thomas Regli hat als eidg. dipl. Bauprojekt- und Immobilienmanager zusätzlich noch einen Master (MBA) in Finance und bringt so sicher das Rüstzeug für dieses wichtige Amt mit.

## Geschäftsberichte aus der Gesundheitsdirektion

Für den Rest der Doppelsitzung wurden ausschliesslich Geschäfte der Gesundheitsdirektion behandelt. Gestartet wurde mit den Geschäftsberichten des Unispitals Zürich, des Kantonsspitals Winterthur und der Psychiatrischen Universitätsklinik. Auch der Geschäftsbericht der Integrierten Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland wurde ohne grosse Diskussion genehmigt. Dies zeigt, dass die Arbeit unserer Gesundheitsdirektorin Natalie Rickli von allen Parteien getragen wird. In seinem Votum ging unser Fraktions-sprecher, Pierre Dalcher, auf die verschiedenen Herausforderungen der Spitalbetriebe ein. Er wies darauf hin, dass sich das Unispital verschiedenen Friktionen stellen muss. So erwartet die SVP insbesondere in den Bereichen Personal, Finanzen und Infrastruktur klare Verbesserungen. Ebenso besonderes Augenmerk bedarf das riesige jährliche Investitionsvolumen von 70

Millionen Franken, das nicht zuletzt den denkmalschützerischen Umständen geschuldet ist – will heissen: Investitionen wären auch billiger zu haben, wenn Heimatschutz- und denkmalpflegerische Überlegungen mit Augenmass angewendet würden. Auch bei der PUK (Psychiatrische Universitätsklinik) fand SVP-Kantonsrat Tobias Infortuna lobende Worte für die grundsätzliche Arbeit, wies aber auf dieselbe Problemstellung hin, nämlich die durch Heimatschutz und Denkmalpflege verteuerten Investitionen.

## Verkauf der Kantonsapotheke ans Universitätsspital

Etwas mehr Diskussionsbedarf hatte dann die Genehmigung des Übertragungswertes der Kantonsapotheke und die Bewilligung der Eigenkapitalerhöhung des USZ. Hier geht es darum, dass die Kantonsapotheke an das Universitätsspital «verkauft» werden soll. Am Ende der Diskussion wurde dem Antrag der Finanzkommission Folge geleistet, der vom Kommissionspräsidenten, dem SVP-Kantonsrat Tobias Weidmann, vorgestellt wurde. Mitentscheidend für den Konsens bei dieser Lösung war die Tatsache, dass mit der Übertragung der KAZ, mit zurzeit 8 Millionen Defizit pro Jahr, ans Universitätsspital die Verluste der KAZ nach drei Jahren

dank einer Umstrukturierung stabilisiert werden könnten. Die buchhalterischen Details erspare ich der Leserschaft – hier einfach so viel: Für die Eigenkapitalerhöhung werden 22 Millionen Franken bereitgestellt, für die Umstrukturierung nochmals 7,5 Millionen Franken.

## Standesinitiativen

Die nächsten Traktanden behandelten zwei von der SVP initiierte Standesinitiativen. Der Vorstoss von unserer Kantonsrätin Sandy Bossert zum Thema Import-Verbot von Echtpelz fand eine Mehrheit bis weit ins linke Lager. Die Standesinitiative zu Deklarationspflicht und Zollbeschränkungen von Fleisch von mehrtägigen Tiertransporten von Nina Fehr schaffte es indes nicht, eine Mehrheit hinter sich zu bringen.

Im letzten Traktandum dieser Doppelsitzung wurde wieder einmal von linker Seite ein Konzept gefordert und – leider – überwiesen.

Der Regierungsrat ist aufgefordert, ein Konzept zum Thema Gesundheitsförderung und Prävention auszuarbeiten. Die Eigenverantwortung jedes einzelnen wird also vermutlich bald wieder durch ein weiteres Gesetz untergraben. Einmal mehr nimmt uns der Staat das Denken ab. Das gibt zu denken.



Die SVP gratuliert Hans-Ueli Vogt zur Wahl in den ZKB-Bankrat.

Bild: zVg

## WORTE DES PRÄSIDENTEN DER JSVP KANTON ZÜRICH

# Was bleibt dem Mittelstand?

Der Mittelstand in der Schweiz leistet einen beträchtlichen Beitrag zum «Erfolgsmodell Schweiz». Er liefert den grössten Teil der Arbeits- und Fachkräfte, er engagiert sich ganz im Sinne des Milizsystems für seine Mitmenschen, er führt viele unserer KMU. Aber nicht zuletzt zahlt der Mittelstand auch einen grossen Anteil der Steuern, die dann eigentlich auch dem Mittelstand wieder zugutekommen sollten. Doch genau das scheint immer weniger der Fall zu sein – zu viele andere bereichern sich am Topf der Steuergelder.

Auf der einen Seite jene, die sich grosszügig an unserem Sozialsystem bereichern. Ich spreche nicht von der alleinerziehenden Mutter, die ohne etwas Hilfe nicht über die Runden kommt. Es sind einerseits jene, die von genau diesem Sozialsystem angezogen werden, um davon zu profitieren. Nachdem das «Rundum-sorglos-Paket» in Anspruch genommen wurde, wird dann noch Geld in die Heimatländer geschickt oder gleich dorthin geflogen,

um die Heimat zu besuchen. Auf Kosten der Steuerzahler selbstverständlich. Noch viel schlimmer ist aber die Sozialindustrie, die sich dabei ebenfalls auf Kosten der Steuerzahler eine goldene Nase verdient. Gerade dort, wo linke Politiker die Exekutivämter belegen, wird jede noch so teure und unnötige Leistung durchgewunken – man bedient schliesslich die eigene Lobby.

Doch auch bis weit in die Mitte nimmt man den Mittelstand gerne aus. Selbstverständlich sollen die mittelständischen Arbeiter noch mehr Steuern zahlen, wenn sie mit dem Auto zur Arbeit fahren (auch den KMU zieht man auf diese Weise noch so gerne noch etwas mehr aus der Tasche). Nur um mit diesem Geld «nachhaltigere Projekte» zu subventionieren, welche für die Menschen im Mittelstand so oder so kaum erschwinglich sind.

Die externe Kinderbetreuung subventioniert man auch gerne dem Doppelverdiener-Ehepaar, dass bereits über 20000 Franken an monatlichem Haus-

haltseinkommen nach Hause trägt. Auch gerne mit den Steuergeldern des Einzelverdiener-Haushaltes. Wenn noch etwas übrig ist – gibt man dann auch gerne noch ein paar Milliarden an das Ausland ab. Sie sehen, dem Mittelstand nimmt man die Steuern gerne ab, ohne etwas zurückzugeben.

Der Mittelstand ist zu reich, um von seinen eigenen Steuern zu profitieren, und zu arm, um eine Lobby zu haben. Doch der Mittelstand hat die SVP, die sich immer für ihn eingesetzt hat. Wir dürfen nicht vergessen, wer dieses Land so erfolgreich macht – und wir müssen weiterhin dafür kämpfen, dass dem Mittelstand mehr zum Leben bleibt.



von  
**Sandro Strässle**

KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

# Linke Gewalt und linke Intoleranz in drei Kapiteln



**Domenik Ledergerber**  
Parteipräsident  
Kantonsrat SVP  
Herrliberg

In den letzten zwei Wochen zeigte die Linke zum wiederholten Mal ihre Intoleranz und ihr demokratiefeindliches Gesicht. Trotzdem beschimpfte SP-Kantonsrat und Juso-Präsident Nicola Sigrüst die Bürgerlichen, wir hätten menschenfeindliche Positionen. Es wird Zeit, den Linken den Spiegel vors Gesicht zu halten.

## Kapitel 1 – Die demokratiefeindliche Gegendemonstration gegen den «Marsch fürs Läbe»

Linksextreme haben die friedliche Kundgebung «Marsch fürs Läbe» angegriffen. Nur ein massives Polizeiaufgebot konnte die Sicherheit der Teilnehmer gewährleisten.

## Kapitel 2 – Der antidemokratische Angriff auf Nationalrat Thomas Matter gegen eine Wahlveranstaltung der Nationalräte Alfred Heer und Thomas Matter in Winterthur wurden im Vorfeld massive Drohungen aus linken Kreisen ausgesprochen. Am Abend selbst organisierte ein linker Mob eine unbewilligte Demonstration. Aus diesem Mob heraus

wurde Nationalrat Thomas Matter mit einem Getränk überschüttet und massiv beleidigt. Ein weiterer linker gewalttätiger Vorfall, der die zunehmende Verrohung der politischen Linken in unseren Städten zeigt. Und ein weiterer Beweis, wieso es unsere Anti-Chaoten-Initiative dringend braucht.

## Kapitel 3 – Das intolerante, hetzerische Positionspapier der Juso

Am vergangenen Sonntag verabschiedete die Juso ein Positionspapier mit folgendem Inhalt: «Die Schweiz hat keinen Platz für die SVP. Die SVP muss weg.» Welche Fantasien treiben in den Köpfen der Juso herum? Heisst dieses, «die SVP muss weg», wenn nicht politisch, dann mit Gewalt? Es ist der traurige Höhepunkt von Hass und Intoleranz gegenüber Andersdenkenden Menschen in unserem Land.

Leider ist es so, dass SP und Grüne das linksextreme Milieu bekräftigen und eine Kultur der Intoleranz pflegen. SP-Kantonsrat Nicola Sigrüst ist in jedem der vorher beschriebenen Kapitel ein Hauptakteur. Er und weitere Akteure von Linksgrün tragen eine Hauptverantwortung, dass linksextreme Gewalt und Intoleranz in unseren Städten zur Tagesordnung verkommen. Wir müssen mit aller Kraft an unseren Grundwerten festhalten. Unsere Demokratie, unsere Meinungsfreiheit und die gegenseitige Toleranz garantieren ein friedliches Zusammenleben.

LESER BRIEF

# Asylgesuche und kein Ende

«Die vielen Asylgesuche machen mir keine Angst» sprach Bundesrätin Bäumle-Schneider. Ob jedoch die Bevölkerung keine Angst vor den vielen Asy-

lantem (richtigerweise illegalen Einwanderern) hat, ist mehr fraglich.

Otto Weiersmüller, Uetikon

# Feierabendbier in Hagenbuch



**Alfred Heer**  
Nationalrat, ZH  
Mitglied Europarat



**Therese Schläpfer**  
Nationalrätin, ZH  
a. Gemeindepräsidentin

Informationen direkt aus Bern, alle sind zum Apéro eingeladen!  
**am Mittwoch, 4. Oktober 2023 ab 18:30 bis 20:30**

Ort: Rest. Sonnenhof; Dorfstrasse 1; 8523 Hagenbuch



Ein Anlass der SVP-Hagenbuch



## Ersatzrichter/in deutscher Sprache am Militärkassationsgericht

Die Gerichtskommission der Vereinigten Bundesversammlung schreibt die Stelle eines Ersatzrichters / einer Ersatzrichterin deutscher Sprache am Militärkassationsgericht aus. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen Angehörige der Armee sein und den Grad eines Offiziers bekleiden sowie ein juristisches Studium mit einem Lizentiat oder Master einer schweizerischen Hochschule abgeschlossen haben oder über ein kantonales Anwaltspatent verfügen. Ausserdem sind fundierte Kenntnisse und einige Jahre Erfahrung als Offizier bei der Truppe erwünscht.

Die Gerichtskommission legt Wert auf eine möglichst ausgewogene Vertretung der Parteien am Militärkassationsgericht. Unter Vorbehalt der eidgenössischen Wahlen sind die SVP und in geringerer Masse die SP, die Grünen und die GLP sind derzeit unter den Ersatzrichtern / Ersatzrichterrinnen untervertreten.

Die Vereinigte Bundesversammlung wird die Wahl in der Wintersession 2023 vornehmen. Der Amtsantritt ist für den 1. Januar 2024 vorgesehen.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Kopien von Diplomen und Arbeitszeugnissen, Angabe von zwei Referenzpersonen, Straf- und Betreibungsregisterauszug sowie aktuelles Passfoto richten Sie bitte bis zum **6. Oktober 2023** an die Gerichtskommission der Vereinigten Bundesversammlung.

Per Post: Sekretariat der Gerichtskommission, Parlamentsgebäude, 3003 Bern.  
Per Email: GK.CJ@parl.admin.ch

Auskünfte über das Wahlverfahren:

Anne Dieu, Sekretärin der Gerichtskommission, Tel.: 058 322 94 26  
Mirjam Amstutz, stellvertretende Sekretärin der Gerichtskommission, Tel. 058 322 91 31

SVP BEZIRK HORGEN

## Exzellente Stimmung an Wahlanlässen in Horgen

Bei der Standaktion am Samstagmorgen, 16. September 23, in Wädenswil mit viel Sonne und bei warmen Temperaturen war die Stimmung von Anfang an sehr gut. Als Organisatoren hat die Bezirks-partei die Nationalratskandidaten Marcel Suter, Urs Waser, Adrian Wegmann und Gregor Rutz eingeladen. Erfreulicherweise haben auch Nationalrat Fredi Heer und Nationalratskandidatin Nina Fehr den Weg nach Wädenswil gefunden. «Unser» geschätzter Regierungsrat Ernst Stocker kam ebenfalls vorbei und verteilte Gipfeli sowie Kaffee an potenzielle Wählerinnen und Wähler. Eine gute Gelegenheit, interessante Gespräche zu führen. Im Anschluss wurde der zweite Anlass durchgeführt. Es war das letzte Wochenende, an dem Badi in Thalwil noch offen hatte. Viel schöner geht

es nicht als direkt in einer Lounge am See. Die SVP-Sektionspräsidentin aus Rüslikon und Pächterin der Badi Bürger, Silvia Hauser, war eine perfekte Gastgeberin. Bier, Wein und Würste fanden eine grosse Anzahl dankender Abnehmer.

Zu den bereits erwähnten Politikern kamen noch Nationalrat Mauro Tuena und Nationalratskandidat Ueli Bamert vorbei. Die Begrüssung vom Bezirkspräsidenten und Nationalratskandidaten Marcel Suter sowie die Reden von Regierungsrat Ernst Stocker und Ständeratskandidat Gregor Rutz haben eines aufgezeigt: Wir benötigen mehr SVP in Bern, und es wäre wünschenswert, auch irgendwann einen Nationalrat aus dem Bezirk Horgen zu haben. Als Hans Hofmann aus Horgen, alt-Ständerat, erfreu-

licherweise auch noch vorbeikam, wurde offensichtlich: die Zürcher SVP stellt leider schon viel zu lange keinen Ständerat mehr. Das müssen wir ändern und Gregor Rutz wählen.

Marcel Suter,  
Präsident SVP Bezirk Horgen,  
Nationalratskandidat



Die Wahlanlässe in Horgen waren prominent besucht. Bild: ZVG

SVP STÄFA

## NR Fredi Heer und KR Susanne Brunner zu Besuch in Stäfa

Jeden zweiten Dienstag im Monat trifft sich die SVP im Gasthaus zur Sonne, Stäfa, zu einem gemütlichen Glas Wein und einem Plättli. Am 12. September gesellten sich die beiden Unternehmer NR Alfred «Fredi» Heer und KR Susanne Brunner aus Zürich dazu. Susanne Brunner ist seit 15 Jahren aktiv in der Zürcher Politik engagiert und seit über 10 Jahren im Vorstand der SVP ZH. Dass sie auch schwierige Themen ohne Scheuklappen anpackt, beweist sie auch an diesem Abend: «Die Gender-Ideologie ist nicht nur teuer und lästig, sie ist eine Gefahr für den Zusammenhalt der Gesellschaft.» Fredi Heer ist seit 2007 im Nationalrat für die Sicherheit und Freiheit der Schweizer im

Einsatz. Seit 2012 bekämpft er im Europarat in Strassburg Korruption und setzt sich für die Demokratie in Osteuropa ein. Fredi hat Weitblick: Schon 2009 hat er erkannt, dass das Krankenkassenobligatorium in der heuti-

gen Form nicht finanzierbar ist. Und das Credit-Suisse-Debakel wäre kaum passiert, wenn die FINMA von Steuergeldern und nicht den Banken und Versicherungen selber finanziert wäre, wie es Fredi schon vor Jahren gefordert hat.



Parteihöck der SVP Stäfa mit NR Fredi Heer und KR Susanne Brunner. Bild: ZVG

SVP ZÜRICH 1

## Viel Politprominenz im Muggenbühl

Am 14. September trafen sich die Mitglieder der SVP-Kreispartei 1 und 2 zu ihrer jährlichen Generalversammlung. Wohl noch selten konnte man im Restaurant Muggenbühl einen solchen Aufmarsch an Politprominenz beobachten wie in diesem Wahljahr: Neben den Nationalräten Gregor Rutz, Fredi Heer, Mauro Tuena, Therese Schläpfer und Bruno Walliser gaben sich auch der kantonale SVP-Parteipräsident Domenik Ledergerber sowie die Nationalratskandi-

datinnen Susanne Brunner und Camille Lothe die Ehre. Kantonsrat Ueli Bamert – ebenfalls Nationalratskandidat – führte als Präsident der SVP 1 und 2 durch den Abend und erteilte allen Kandidatinnen und Kandidaten nacheinander das Wort für ein kurzes Referat. Die Mitglieder erlebten einen kurzweiligen Abend voller interessanter Reden und guter Gespräche, bei dem selbstverständlich auch das Gesellige nicht zu kurz kam. Die Message, die am

Ende alle mit nach Hause nahmen, war klar: am 22. Oktober Liste 1 und Gregor Rutz in den Ständerat wählen!



Bei bester Laune: Zahlreiche Nationalratskandidaten nahmen an der GV der SVP 1 und 2 im Muggenbühl teil. Bild: ZVG

**Im Nationalrat sorged mir für meh – Unabhängigkeit, Freiheit und SVPe!**

**Nächster Halt:**  
Sa. 7. Okt.  
11-14.00 Uhr  
Schützengass 5  
Richterswil

**In den Nationalrat**

Domenik «Lädi» Ledergerber

Anita Borer

Bisher Thomas Matter

**Weitere Tourdaten:**

**Sa. 14. Oktober**  
11-14 Uhr  
Grabenplatz  
Winterthur

**Fr. 20. Oktober**  
16-19 Uhr  
Stadt Zürich

Geniessen Sie Tommys Matter-Hörnli, Lädis Hof-Glace und Anitas Erfrischungen!

**Wahlen 22.10.23**

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

In den Nationalrat:  
**Liste 1 SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

**Jetzt unterschreiben! Volksinitiative von Paul Mayer und Stefan Schmid**

**Stopp Prämien-Schock:**

mittelstand-entlasten.ch

**Mittelstand entlasten. Schmid wählen!**

**Stefan Schmid**  
in den Nationalrat

**Liste 1 SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

### Einladung Genuss trifft Politik Samstag, 30. September 23

**Was** Öffentliche Veranstaltung  
**lernen Sie die Nationalratskandidaten kennen**

**Wo** Konditorei VOLAND, Tösstalstrasse 83, 8496 Steg

14:00 Uhr: Türöffnung  
15:30 Uhr: Talk mit Ueli Maurer und den NR-Kandidaten  
16:30 Uhr: Besuch von NR Gregor Rutz, Ständeratskandidat  
18:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Ueli Maurer  
Alt-Bundesrat

Gregor Rutz  
Ständeratskandidat

Paul von Euw  
Nationalratskandidat

René Schweizer  
Nationalratskandidat

**Degustieren Sie von vielen regionalen Produkten:**

Wein aus Grüningen / Fleisch vom Bio Hof Orfen, Jäger aus Bärensthal, Schnaps der Heimat Destillerie Bauma / Brot der Konditorei Voland, Steg, Käse vom Preisig, Sternenberg / Bier von der Hörnlibrauerei, Steg

Auf Ihren Besuch freuen sich die beiden Kandidaten:  
Paul von Euw und René Schweizer

**Wasser bringt Berns Mühle in Schwung!**

**in den Nationalrat**  
2x auf Ihre Liste

**Urs Waser**

**Liste 1 SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

www.urs-waser.ch

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

**Für eine sichere, freie und unabhängige Schweiz!**

**Wieder in den Nationalrat**

**Alfred Heer**  
erfahren – kompetent – hartnäckig

2x auf Ihre Liste

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

**Liste 1 SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

**Unternehmer nach Bern!**

**Hans-Ulrich Bigler**  
in den Nationalrat

2x auf jede Liste

**Wählen Sie am 22. Oktober 2023 die KMU-Unternehmerliste 22**

In den Ständerat:  
**Gregor Rutz**  
zusammen mit Regine Sauter

hansulrich-bigler.ch

**SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

KMU geprüft xgv

NACHHALTIGKEITS-INITIATIVE

## Zwischenstand zur Unterschriftensammlung



**Marco Calzimiglia**  
Parteisekretär  
SVP Kanton Zürich

Seit Anfang Juli läuft die Unterschriftensammlung für die Nachhaltigkeits-Initiative. Bis Mitte dieser Woche sind bereits zahlreiche Unterschriften eingegangen.

Aber es gilt weiterhin, zusätzliche Unterschriften an allen Anlässen und Standaktionen zu sammeln. Wir danken allen, die die Initiative bereits unterzeichnet und die Bögen bereits eingereicht haben.

### Sammelauftrag an Mandatsträger und Kandidaten

Die Parteileitung der SVP Kanton Zürich hat dem nachfolgenden Personenkreis den Auftrag erteilt, bis 25. September 2023 eine vorgegebene Anzahl von Unterschriften zu sammeln:

- Nationalräte: 100 Unterschriften
- Kantons- und Regierungsräte: 50 Unterschriften
- Nationalratskandidaten der Liste 1: 50 Unterschriften

In diesem Auftrag wurde ebenfalls kommuniziert, dass das Sammelerggebnis ver-

öffentlicht wird. In der Aufstellung geben wir das Sammelerggebnis bekannt. Die Parteileitung dankt allen, die ihren Auftrag erfolgreich umgesetzt haben. Un-

terschriftenbögen können jederzeit unter [www.nachhaltigkeitsinitiative.ch](http://www.nachhaltigkeitsinitiative.ch) oder via Sekretariat 044 217 77 66 bestellt werden.

### Top 5 bzw. 6

1. Roger Köppel (223 Unterschriften)
2. Adrian Wegmann (165)
3. Bruno Walliser (133)
4. Nina Fehr Düsel (130)
5. Peter Schick und Thomas Matter (jeweils 126)

Heer, Jacqueline Hofer, Martin Hübscher, Tobias Infortuna, Ursula Junker, Domenik Ledergerber, Susanna Lisibach, Marion Matter, Paul Mayer, Christian Pfaller, Ueli Pfister, Natalie Rickli, Daniela Rinderknecht, Gregor Rutz, Theres Schläpfer, Stefan Schmid, Roman Schmid, Barbara Steinemann, Ernst Stocker, Jürg Sulser, Marcel Suter, Mauro Tuena, Daniel Wäfler, Patrick Walder, Nicole Ward-Brändli, Urs Wegmann, Tobias Weidmann, Christina Zurfluh Fraefel

### Das vorgegebene Sammelziel ebenfalls erreicht haben (in alphabetischer Reihenfolge):

Ueli Bamert, Markus Bopp, Anita Borer, Sandy Bossert, Susanne Brunner, Benjamin Fischer, Barbara Grüter, Alfred



Infolge der unkontrollierten Einwanderung in unser Land droht uns demnächst eine 10-Millionen-Schweiz. Bild: SVP Schweiz

LESERBRIEF

## Praxisänderung im Asylwesen

Still und heimlich wird der Souverän übergeben. Ein paar Beamte beim Staatssekretariat für Migration (SEM) ändern im Alleingang die Schweizer Asylpraxis und hintergehen so die Schweizerbürger. Was bringt diese Änderung mit sich? Durch diese Änderung dürfen alle afghanischen Frauen, die schon in der Schweiz leben und noch kommen werden, mit einem positiven, Asylentscheid rechnen. Der Status «Vorläufige Aufnahme» entfällt ganz. Dies bedeutet, dass die Schweiz die Türen für Tausende von Flüchtlingen öffnet. Hinzu kommt, dass indirekt auch die Männer und alle Familienangehörigen profitieren. Möglich macht dies unser Asylgesetz, das den Familiennachzug, wenn keine besonderen Umstände dagegensprechen, zulässt. Heute schon leben Tausende Personen aus Afghanistan und anderen Ländern in der Schweiz im Asylprozess und der Zustrom hört nicht auf. Die Kosten für das Asyl-, Sozial- und Bildungswesen bei Bund, Kantonen und Gemeinden steigen Jahr für Jahr exorbitant in die Höhe, das darf und kann so nicht weitergehen. Diese unsägliche Politik und die Alleingänge der Beamten haben massive Auswirkungen auf uns Steuerzahler und auf die zukünftige Generation.

Heidi Jucker, Adliswil

### Wahlanleitung – So wählen Sie richtig!

<p><b>1</b></p> <p>Nationalratswahlen: Die Liste 1 SVP abtrennen. Übrige Listen ins Altpapier werfen. Achtung: Nur eine Liste (Liste 1 SVP) verwenden. Sonst ist Ihre Stimme ungültig!</p>	<p><b>2</b></p> <p>Ständeratswahlen: Gregor Rutz (SVP) und Regine Sauter (FDP) auf den leeren Wahlzettel für den Ständerat schreiben.</p>	<p><b>3</b></p> <p>Den Stimmrechtsausweis unterschreiben. Sonst ist Ihre Stimme ungültig!</p>
<p><b>4</b></p> <p>Die unveränderte Liste 1 SVP für den Nationalrat und den ausgefüllten Wahlzettel für den Ständerat in das kleine Couvert legen, dieses verschliessen.</p>	<p><b>5</b></p> <p>Das kleine Couvert ins Wahlcouvert legen.</p>	<p><b>6</b></p> <p>Den Stimmrechtsausweis ins Wahlcouvert legen.</p>
<p><b>7</b></p> <p>Den Stimmrechtsausweis so ins Wahlcouvert legen, dass die Adresse der Gemeinde vorne ersichtlich ist.</p>	<p><b>8</b></p> <p>Das Wahlcouvert rasch auf die Post bringen. Ab Mittwoch, 18. Oktober, nicht mehr brieflich wählen! Ab dann das Wahlcouvert nur noch in den Gemeindebriefkasten werfen oder am 22. Oktober zur Urne bringen.</p>	



## Wurst & Brot

Veranstaltung zu den Nationalratswahlen mit

**Thomas Matter**  
Nationalrat



### Die SVP/BGB Meilen lädt Sie herzlich ein und offeriert eine feine Stärkung zum Feierabend

Montag, 2. Oktober 2023, ab 16.30 Uhr  
Gemeindehausplatz, 8706 Meilen

Wo drückt Ihnen der Schuh, haben Sie Fragen zu den aktuellen Ereignissen? Kommen Sie vorbei und diskutieren Sie Ihr Anliegen mit unserem Meilemer Nationalrat Thomas Matter und weiteren Mandatsträgern. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und interessante Gespräche!



[www.svp.ch](http://www.svp.ch) / [www.svp-meilen.ch](http://www.svp-meilen.ch)

Erfolgreich werben im «Zürcher Boten» und «Zürcher Bauern»

Sichere Zukunft für Gewerbe und Mittelstand

2x auf Ihre Liste!

Wieder in den Nationalrat  
Am 22. Oktober 2023

bisher



## Bruno Walliser

[brunowalliser.ch](http://brunowalliser.ch)

Dafür setze ich mich im Parlament für Sie ein:

- Für eine eigenständige Zuwanderungspolitik
- Für tiefere Steuern und weniger Abgaben
- Für eine freie Marktwirtschaft, gegen staatliche Bürokratie
- Für unsere Freiheit, gegen den EU-Unterwerfungsvertrag (InstA)
- Für eine neutrale Schweiz – auch in Krisenzeiten
- Für den Bau des Autobahnteilstücks Uster-Betzholz (Lückenschliessung)
- Für einen starken Wirtschaftsstandort Kanton Zürich
- Für die Attraktivitätssteigerung des Dualen Bildungssystems



BÜNDESRÄTLICHE ARBEITSVERWEIGERUNG

## Eritreer in der Schweiz



**Christoph Blocher**  
Alt Bundesrat SVP  
Herrliberg

kurskommission – kein Gericht – wechselte die Praxis und verfügte Asyl für Dienstverweigerer.

Es blieb nichts anderes als ein dringlicher Bundesbeschluss. Der Bundesrat stimmte diesem zu. Es eilte, denn 2007 lebten unterdessen bereits 2500 Eritreer in der Schweiz. Doch dann wurde ich als Bundesrat aus dem Amt entlassen, und alles blieb liegen. Meine vier Nachfolgerinnen im Justiz- und Polizeidepartement liessen die Zügel schleifen. 80 Prozent der Eritreer sind jahrelang hier, aber arbeiten nicht. Über 60 Prozent leben von der Sozialhilfe.

Eritreische Asylbewerber und flüchtlingsanerkannte Eritreer schlagen sich in einer zürcherischen Gemeinde die Köpfe blutig. Das Gleiche hören wir aus Deutschland, wo 200 Eritreer – davon 63 aus der Schweiz – auf Polizisten losschlugen und mehrere Dutzend Ordnungshüter verletzten. Und in Zürich wurde ein älterer Mann von einem eritreischen Jugendlichen erstochen. Nur weil er versucht hatte, in einem Streit zu vermitteln.

«Was ist da los?» Eindeutig ein Führungsfehler der Verantwortlichen! Als damaliger Justizminister und Asylverantwortlicher kenne ich die Problematik recht gut: Diese Eritreer dürften nämlich gar nicht hier sein. Sie kamen als sogenannte Kriegsflüchtlinge. Das ist kein Asylgrund. Doch die Asylre-

Erst sechs Jahre nach meinem Ausscheiden aus der Regierung kam die ausdrückliche, gesetzliche Regelung, die dann wieder nicht angewandt wurde. Mittlerweile leben deutlich über 30000 Eritreer in der Schweiz; sie bilden bei Weitem die Spitze der «anerkannten Flüchtlinge». Aber das nicht kooperative Eritrea erhält auch in diesem Jahr immer noch 4–5 Millionen Franken Entwicklungshilfe. Wann handelt man endlich?



Auch dieses Jahr erhält Eritrea mehrere Millionen CHF Entwicklungsgelder. Blick auf die Hauptstadt Asmara. Bild: David Stanley, Flickr.com

# Keine 10-Millionen-Schweiz!

[patrick-walder.ch](http://patrick-walder.ch)

In den Nationalrat

2x auf Ihre Liste



In den Ständerat: Gregor Rutz zusammen mit Regine Sauter

**Patrick Walder**

SCHWEIZER QUALITÄT  
SVP Liste 1 Die Partei des Mittelstandes

# Für eine sichere Zukunft in Freiheit!

2x auf Ihre Liste



In den Nationalrat  
**Domenik «Lädi» Ledergerber**

Am 22. Oktober:  
In den Ständerat: Gregor Rutz zusammen mit Regine Sauter

**Liste 1**  
SCHWEIZER QUALITÄT  
SVP Die Partei des Mittelstandes

[www.domenikledergerber.ch](http://www.domenikledergerber.ch)

## Fadegrad



von  
Ueli Bamert

## Die Intoleranz der Toleranten

Und wieder hat es einen bekannten SVP-Politiker erwischt: vergangene Woche wollte Nationalrat Thomas Matter nach einer Wahlveranstaltung mitten in der Stadt Winterthur zu seinem Auto zurückkehren, als er an einer – notabene unbewilligten – linksradikalen Demo vorbeikam. Einige Demonstranten erkannten den prominenten SVP-Politiker und fingen unvermittelt an, ihn zu beleidigen – er solle sich «verpissen», war wohl noch das Anständigste, was er zu hören bekam. Als Höhepunkt gab es von einem besonders weltoffenen Demoteilnehmer einen klebrigen Drink ins Gesicht und über den Anzug. Ein Paradebeispiel für die Intoleranz der selbst ernannten Toleranten. So weit so ungut. Tommy Matter reiht sich mit diesem Vorfall in eine ziemlich illustre Reihe an SVP-Politikern ein, denen in der Vergangenheit Ähnliches widerfahren ist: Roger Köppl, Christoph Mörgeli, Natalie Rickli oder Hans Fehr sind nur einige Beispiele. Wer jetzt aber gedacht hätte, die sogenannte Zivilgesellschaft würde sich darüber empören, dass ein unbescholtener, rechtschaffener Politiker und Unternehmer auf offener Strasse derart angegangen wird, sieht sich getäuscht: Zwar haben alle Online-Medien schön artig über den Vorfall berichtet, aber von Empörung keine Spur. Man stelle sich nur mal die Aufregung vor, wenn ein linker Politiker am Rande einer rechtsextremen Demo angegriffen würde: Forderungen nach mehr Polizei, Lichterketten, Mahnwachen – das ganze Land wäre in Aufruhr. Wenn es hingegen einen SVPler trifft: dröhnende Stille. Bezeichnend für diese Haltung waren auch diesmal die Online-Kommentare: «Wie man in den Wald hineinruft, so tönt es heraus» oder »wer austeilt, muss auch einstecken können«, lautete der Tenor der Online-Trolle. Die einfache Formel: wer es wagt, dem Gender-Sozi-Zuwanderungs-Mainstream zu widersprechen, muss halt mit Beleidigungen und physischen Übergriffen rechnen. Ironischerweise wird diese Haltung von genau denen verteidigt, für die es bereits einen Übergriff darstellt, wenn man einer Frau ein Kompliment macht oder bei einem Transsexuellen die falschen Pronomen verwendet. Genau mein Humor. Natürlich provoziert die SVP. Aber auch die SP und die Grünen provozieren, ja sogar die FDP oder die Mitte. Provokation gehört zum politischen Spiel, insbesondere in einem Wahljahr. Was hingegen gar nie geht, sind Tätlichkeiten oder physische Übergriffe auf Politikerinnen und Politiker. Darauf sollten sich eigentlich alle demokratischen Kräfte diskussionslos einigen können. Leider ist das 2023 nicht mehr ganz so eindeutig. Lieber Tommy, wir danken Dir, dass Du «einen fürs Team» genommen hast. Jetzt gilt es aber, als Team dranzubleiben, den Antidemokraten zu zeigen, dass wir uns nicht einschüchtern lassen, und am 22. Oktober den Wahlsieg einzufahren. Packen wir's an!

## AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

## Die Linken bringen die offene Drogenszene zurück

Linke Politik führt immer ins Elend. In der Stadt Zürich richten die Linken auch bei der öffentlichen Sicherheit ein Chaos an. Schauen wir uns dies am Beispiel der Drogenpolitik an.



Samuel Balsiger  
Gemeinderat und  
Fraktionspräsident SVP  
Zürich

In den 1960ern und -70ern verharmlosten die Linken den Drogenkonsum. Sie machten die Drogen zu ihrem Lebensstil. Musiker spritzten sich sogar auf den Bühnen Heroin. Dies missver-

standen die Hippies als Ausdruck von Freiheit. Es verwundert nicht, dass der linke Zeitgeist ins menschliche Elend führte. Spätestens in den 80er-Jahren erfolgte der gesellschaftliche Absturz. Allein in der Stadt Zürich spritzten sich bis zu 3000 Süchtige täglich Heroin. «Spritzen, Blut und Erbrochenes bedeckten den Rasen auf dem Platzspitz», erinnert sich die NZZ in einem Artikel vom 21. August 2023 an die schreckliche Zeit zurück. Diese Epoche ist lange her.



Droht eine Wiederholung des Drogenelends der 1980er und 1990er, wie hier auf dem Platzspitz?

Bild: Imago

## Linke Drogenpolitik ist gescheitert

Das Drogenelend kann aber schneller zurückkommen, als viele meinen. Man muss nur ins nahe Ausland schauen. So hat zum Beispiel Paris seit einigen Jahren ein grosses Crack-Problem. Crack ist eine Droge, die aus Kokain und Natron gewonnen wird und wahnsinnig schnell abhängig und aggressiv macht. 2019 zählte Paris bereits über 13 000 Süchtige. Im Norden der Stadt räumte die Polizei letztes Jahr ein Crack-Zeltlager. Die Situation erinnerte an den Zürcher Platzspitz in den 1980er-Jahren. Anfang des letzten Jahres begann sich Crack auch in der Schweiz zu verbreiten. In Genf mit seiner Nähe zu Paris explodierte der Konsum.

## SVP erkannte das Problem frühzeitig

Im März 2023 forderte die SVP deshalb den Stadtrat parlamentarisch auf, die Ausbreitung der Droge Crack in Zürich mit allen Mitteln zu verhindern. Damals gab es noch keine neue offene Drogenszene. Aber der linke Stadtrat handelte politisch motiviert nicht. Heute haben wir in der Bäckeranlage wieder

eine offene Drogenszene. «Die Bäckeranlage heute erinnert an Platzspitz in den 80ern», schreibt 20 Minuten am 25. August 2023. Dies ist das Versagen des Stadtrates, der nicht auf die Warnrufe hören wollte, weil sie von der SVP kamen. Rotgrün hat im Stadtrat die Mehrheit.

Die linke Mehrheit des Gemeinderats aus SP, Grünen und AL verhinderte letzte Woche sogar einen SVP-Vorstoss, der die offene Drogenszene räumen wollte. Linke Politik führt immer ins Elend.

## Für die SVP mobilisieren

Am 22. Oktober sind die eidgenössischen Wahlen. Die Wahlunterlagen sind unterdessen eingetroffen. Die Statistik zeigt: Wer besser mobilisiert, der gewinnt die Wahlen. Jeder, der diesen Text liest, sollte sich fragen: Will ich durch einen linken Wahlsieg mehr Steuern zahlen, weniger Parkplätze haben, mehr Gesetze und höhere Staatsausgaben ertragen müssen? Wer das nicht will, muss jetzt sein persönliches Umfeld mobilisieren, SVP zu wählen! Jeder kann mindestens fünf zusätzliche Wähler für die SVP an die Urne bringen. Gemeinsam sorgen wir für eine sichere Zukunft in Freiheit.

## AUS DEM DÜBENDORFER GEMEINDERAT

## Stadtrat von Dübendorf will 50 Millionen Franken

Linke aus Dübendorf haben eine Initiative zur Förderung des sozialen Wohnungsbaus eingereicht. Statt sich unmissverständlich gegen die Initiative auszusprechen, unterbreitet der «bürgerliche Stadtrat» einen Gegenvorschlag und will 50 Millionen Franken zur freien Verfügung als Akteur auf dem Grundstücks- und Liegenschaftsmarkt.



Patrick Walder  
Kantonsrat und  
Gemeinderat SVP  
Dübendorf

Im April 2022 reichte ein linkes Komitee die Volksinitiative «Dübendorf für alle; Wohnbauförderung durch aktive Liegenschaftspolitik» ein.

Die Initiative fordert, dass die Stadt Dübendorf eine aktive und nachhaltige Bodenpolitik betreibt und Liegenschaften in Dübendorf erwirbt. Eine Angabe, in welcher finanziellen Höhe dies erfolgen soll, gibt es im Initiativtext nicht. Bis dahin könnte man mit der Initiative noch leben. Weiter fordert sie jedoch, dass keine Liegenschaften im Besitz der Stadt Dübendorf veräussert werden dürfen und diese nur im Baurecht abgegeben werden dürfen, wenn sich der Baurechtsnehmer einer sozial- und umweltverträglichen Nutzung nach dem Prinzip der Kostenmiete verpflichtet. Es handelt sich also um eine klassische linke Initiative, wie sie in vielen Städten eingereicht wurde. Ich bin zuversichtlich, dass wir die Abstimmung gegen diese Initiative im bürgerlichen Dübendorf klar gewonnen hätten.

## Unsäglicher Gegenvorschlag der Exekutive

Die Exekutive Dübendorfs machte auch zu dieser Initiative, wie sie es so gerne

tut, einen Gegenvorschlag. Dieser ist sozialistischer als die Initiative selbst und hat Züge von «Grössenwahn».

Der Gegenvorschlag will, dass 50 Millionen Franken ins Finanzvermögen ausgegliedert werden und vom Stadtrat – ohne jegliche Mitsprache des Parlaments und/oder Stimmvolks – für den Erwerb und Tausch von Grundstücken und Liegenschaften eingesetzt werden können.

Weiter definiert der Stadtrat explizit, dass 40 % der erworbenen Liegenschaften für preisgünstigen Wohnungsbau nach dem Kostenmiete-Prinzip eingesetzt werden müssen. Selbstredend übernimmt der Stadtrat auch das Verkaufsverbot der Linken. Mit dem Freibrief, einen solch gigantischen Betrag ohne jegliche demokratische Kontrolle einsetzen zu können, würde der Stadtrat die ohnehin schon astronomischen Bodenpreise in Dübendorf nochmals in die Höhe treiben.

## 50 Millionen sind sehr viel Geld für Dübendorf

Erst per 1. Januar 2022 wurde die Gemeindeordnung der Stadt Dübendorf komplett revidiert. Dabei wurde dem Stadtrat vom Stimmvolk eine Finanzkompetenz für den Erwerb und Tausch von Liegenschaften und Grundstücken in der Höhe von maximal 5 Millionen Franken erteilt.

Nun will der Stadtrat das 10-fache davon. Er will die Initiative schamlos ausnutzen, um sich massiv höhere Kompetenzen zuzuschaffen. Dies in

der Hoffnung, dass Gegenvorschläge gute Chancen vor dem Volk haben.

Um aufzuzeigen, wie gigantisch diese 50 Millionen sind, vergleiche ich dies mit der Stadt Zürich. Würde die Stadt Zürich pro Einwohner gleich viel für den gemeinnützigen Wohnungsbau einsetzen, wären dies rund CHF 670 Millionen. Ein anderer Vergleich: CHF 50 Millionen sind für Dübendorf rund 66 Steuerprozent!

## Problem an der Wurzel anpacken

Neben der exorbitanten Kompetenzerhöhung springt der Stadtrat auf die Po-

litik der Linken auf. Statt mitzuhelfen, die Wohnungsknappheit an der Wurzel anzupacken, möchte der Stadtrat in die freie Wirtschaft eingreifen. Dabei wäre es Aufgabe der Politik, die viel zu komplizierten Verfahren beim Bauen zu vereinfachen. Auch könnte der Stadtrat Dübendorfs die Nachhaltigkeits-Initiative unterstützen. Denn der ursprüngliche Grund der Wohnungsknappheit ist die ungebremste Zuwanderung.

Die SVP wird zusammen mit der FDP das Behördenreferendum ergreifen, sollte der Gegenvorschlag im Parlament eine Mehrheit finden. Es kann und darf nicht sein, dass der Stadtrat 50 Millionen ausgeben kann, ohne dass die Bevölkerung etwas dazu sagen kann.

## Einladung zu gratis Kaffee und Gipfeli

### Sonntag, 1. Oktober 23



Was

Öffentliche Veranstaltung

kommen Sie vorbei, geniessen Sie einen aromatischen Kaffee und ein knuspriges Gipfeli und lernen Sie dabei

Gregor Rutz  
Nationalrat und Ständeratskandidat



und die Nationalratskandidaten von unserem Bezirk kennen

Die Bürgerlichen aus der Region

In den Nationalrat

Liste 1



René Schweizer  
schweizer.rene@ch

Nicole Ward-Brändli  
nicoleward@ch

Daniel Wäfler  
daniel.waefler@ch

Lernen Sie auch die Kandidaten-innen der JSVP und Ü55 kennen:

JSVP: Seraina Billeter, Benjamin Stricker, Darshan Rubischung

Secondo: Alen Krstic, Aleksandra Krstic

Ü55: Elisabeth Mäder, Henry Vettiger

In Gossau

Ab 9:30 Uhr bis 10:30 Uhr  
Konditorei VOLAND, Berghofstrasse 7, 8625 Gossau

In Rüti

Ab 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr  
Konditorei VOLAND, Dorfstrasse 16, 8630 Rüti

Musikalische Umrahmung mit dem Trio «Bodenständig»

Auf Ihren Besuch freut sich die SVP-Bezirk Hinwil



# Sessionsapéro

Bruno Walliser  
Nationalrat

Pierre Dalcher  
Kantonsrat

## Samstag, 30. September um 10.00 Uhr im Singsaal Büel, Unterengstringen

Aktuelle Berichte aus National- und Kantonsrat, direkt und ungefiltert.  
Der Anlass ist öffentlich.

www.svp-bezirk-dietikon.ch

FRAKTIONSCLAUSUR DER SVP

# Nachhaltigkeit und Weitsicht – beim Bauen und beim Budget



Die Kantonsratsfraktion packt an – im Rat und auf dem Bau. Bild: ZVG

Die Kantonsratsfraktion von SVP/EDU beschäftigt sich auch dieses Jahr in einer Klausur vertieft mit dem Budget und der Finanzplanung des Kantons Zürich.

Um zwischendurch die rauchenden Köpfe auszulüften, wagten sich die Kantonsrätinnen und Kantonsräte in die Höhen eines sich im Bau befindenden Holzhauses. Dabei erklärte die Baufirma, dass Bauen mit Holz viel Voraussicht braucht. Denn das Holz der Bäume, die man heute pflanzt, muss man in 60 Jahren verarbeiten können.

Eine solche Voraus- und Weitsicht braucht es auch bei der Finanzplanung des Kantons. Die Verluste von heute sind die Schulden von morgen. Entsprechend ist der Auftrag der SVP-Kantonsräte, das Budget so zu verschlanken, dass der Kanton Zürich wettbewerbs- und zukunftsfähig bleibt.

Denn: Um das Budget 2024 des Kantons Zürich steht es leider nicht gut. Es sieht ein Aufwandwachstum von 6,1% und ein Stellenwachstum von 1337 Vollzeitstellen vor. Im Vergleich zum Bevölkerungswachstum und auch dem Wirtschaftswachstum ist dies ein überproportionales Wachstum und zeigt die völlig verfehlte Ausgabenpolitik der linksgrünen Mehrheit im Parlament.

Darum ist es wichtiger denn je: für stabile, gesunde Finanzen am 22. Oktober SVP wählen!

Anita Borer, Kantonsrätin SVP

## Sie möchten inserieren?

Dann melden Sie sich bei uns!

Die nötigen Infos und Kontaktdaten finden sie auf der letzten Seite im Impressum.



# Ihr Immobilienraum?

[www.immobilientraum.info](http://www.immobilientraum.info)

## aktuell im Verkauf

<p><b>3</b> <b>Rebweg</b> 8457 Humlikon</p>  <p>ab CHF 1'550'000.-</p> <p>6½ Zi. Doppel-EFH's +41 52 338 07 09 <a href="http://www.rebweg.ch">www.rebweg.ch</a></p>	<p><b>4</b> <b>Hofacker</b> 8311 Brütten</p>  <p>ab CHF 2'650'000.-</p> <p>6½ Zi. Doppel-EFH's +41 52 338 07 09 <a href="http://www.immobilientraum.info">www.immobilientraum.info</a></p>	<p><b>7</b> <b>Uetliblick</b> 8136 Thalwil-Gattikon</p>  <p>ab CHF 1'631'000.-</p> <p>3½ und 4½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.uetliblick-gattikon.ch">www.uetliblick-gattikon.ch</a></p>	<p><b>12</b> <b>Schlossblick</b> 8610 Uster</p>  <p>ab CHF 1'101'000.-</p> <p>2½ - 4 ½ Zi.-Wohnungen +41 44 316 13 05 <a href="http://www.schlossblick.ch">www.schlossblick.ch</a></p>	<p><b>14</b> <b>Glattwies</b> 8152 Glattbrugg</p>  <p>CHF 1'554'000.-</p> <p>4½-Zi.-Dachwohnung +41 44 316 13 87 <a href="http://www.glattwies-glattbrugg.ch">www.glattwies-glattbrugg.ch</a></p>
<p><b>15</b> <b>Dreieckspitz</b> 8406 Winterthur</p>  <p>CHF 1'551'000.-</p> <p>3½ / 4½ Zi. Wohnung mit Terrasse +41 52 338 07 09 <a href="http://www.dreieckspitz.ch">www.dreieckspitz.ch</a></p>	<p><b>16</b> <b>Vistacasa</b> 8308 Illnau</p>  <p>ab CHF 1'145'000.-</p> <p>3½ - 4½ Zi.-Wohnungen +41 52 338 07 09 <a href="http://www.vistacasa.ch">www.vistacasa.ch</a></p>	<p><b>18</b> <b>Schmiedgass</b> 8545 Rickenbach</p>  <p>ab CHF 724'100.-</p> <p>3½ - 5½ Zi.-Wohnungen +41 52 338 07 09 <a href="http://www.schmiedgass.ch">www.schmiedgass.ch</a></p>	<p><b>20</b> <b>Tre Fiori</b> 8913 Ottenbach</p>  <p>CHF 851'000.-</p> <p>3½ - 4½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.tre-fiori.ch">www.tre-fiori.ch</a></p>	<p><b>22</b> <b>Solevista</b> 8615 Wermatswil</p>  <p>CHF 2'187'500.-</p> <p>4½ Zi.-Wohnung +41 44 316 13 05 <a href="http://www.solevista.ch">www.solevista.ch</a></p>

„Haben Sie ein Grundstück, auf dem Immobilienträume verwirklicht werden können?“

Melden Sie sich bei mir.  
[ulrich.koller@lerchpartner.ch](mailto:ulrich.koller@lerchpartner.ch)  
+41 52 235 80 00



## Projektankündigungen

<p><b>1</b> <b>am Goldberg</b> 8400 Winterthur</p>  <p>3½ u. 4½-Zi. Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.amgoldberg.ch">www.amgoldberg.ch</a></p>	<p><b>2</b> <b>Römergarten</b> 8404 Winterthur</p>  <p>3½ - 5½-Zi. Mietwohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.immobilientraum.info">www.immobilientraum.info</a></p>	<p><b>5</b> <b>Geiselweid</b> 8400 Winterthur</p>  <p>2½- bis 4½-Zi. Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.geiselweid-winterthur.ch">www.geiselweid-winterthur.ch</a></p>
<p><b>6</b> <b>Duovivo</b> 8904 Aesch ZH</p>  <p>2½ - 5½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.duovivo.ch">www.duovivo.ch</a></p>	<p><b>8</b> <b>Hofwisen</b> 8545 Rickenbach</p>  <p>2½ - 4½ Zi.-Wohnungen +41 52 338 07 09 <a href="http://www.hofwisen.ch">www.hofwisen.ch</a></p>	<p><b>9</b> <b>Chridlerpark</b> 8127 Aesch-Maur</p>  <p>Liegt seit 20 Monaten beim Bundesgericht!</p> <p>3½ - 5½ Zi. WHG und EFH +41 55 610 47 46 <a href="http://www.chridlerpark.ch">www.chridlerpark.ch</a></p>
<p><b>13</b> <b>Soley</b> 8309 Birchwil</p>  <p>3½ u. 4½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.soley-birchwil.ch">www.soley-birchwil.ch</a></p>	<p><b>17</b> <b>inside</b> 8152 Glattbrugg</p>  <p>3½ - 5½-Zi. Wohn. u. Büro +41 55 610 47 46 <a href="http://www.immobilientraum.info">www.immobilientraum.info</a></p>	<p><b>19</b> <b>Projektankündigung</b> 8404 Stadel</p>  <p>3½ - 5½ Zi. Whg. und REFH +41 52 338 07 09 <a href="http://www.immobilientraum.info">www.immobilientraum.info</a></p>
<p><b>10</b> <b>am Zentrum</b> 8910 Affoltern a.A.</p>  <p>2½ - 4½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.amzentrum.ch">www.amzentrum.ch</a></p>	<p><b>11</b> <b>am Eichacher</b> 8904 Aesch</p>  <p>3½ u. 4½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.ameichacher.ch">www.ameichacher.ch</a></p>	<p><b>21</b> <b>Grastal</b> 8310 Grafstal</p>  <p>2½ - 5½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.grastal.ch">www.grastal.ch</a></p>
<p><b>23</b> <b>Hotzenstock</b> 8133 Esslingen ZH</p>  <p>3½ - 5½ Zi.-Wohnungen +41 55 610 47 46 <a href="http://www.hotzenstock.ch">www.hotzenstock.ch</a></p>		

Stand August 2023

Jetzt Newsletter abonnieren!



Bleiben Sie „app to date“ mit unserer neuen Immobilienraum-App.

Jetzt herunterladen!



Lerch & Partner  
GENERALUNTERNEHMUNG AG  
Lerch Partner. ZÜRICH

Zürcherstrasse 124  
8406 Winterthur



Die SVP des Kantons Zürich auf Facebook | [www.facebook.com/svpzuerich](http://www.facebook.com/svpzuerich)

# Nachhaltigkeits-Initiative Keine 10-Millionen-Schweiz

Das will die Initiative erreichen:

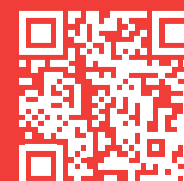
JA zu einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung statt zu einer ungesteuerten, ungebremsten Bevölkerungsexplosion.



Spendenkonto:  
IBAN: CH45 0884 5330 3556 0000 0  
IG Nachhaltigkeitsinitiative

Jetzt Volksinitiative unterschreiben

[nachhaltigkeitsinitiative.ch](http://nachhaltigkeitsinitiative.ch)



SVP-VERANSTALTUNGEN

**Bezirk Bülach/Höri**

Samstag, 30. September 2023, 10.30 Uhr, Standaktion, bei der Landi, Höri, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Bülach/Wallisellen**

Dienstag, 3. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Podium zum Thema Sicherheitspolitik, Restaurant zum Doktorhaus, Alte Winterthurerstrasse 31, Wallisellen, u.a. mit Nationalrat Bruno Walliser. Anschliessend Apéro.

**Bezirk Dielsdorf/Dielsdorf**

Samstag, 30. September 2023, 09.15 Uhr, Standaktion, beim Volg, Dielsdorf, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Dielsdorf/Regensdorf**

Samstag, 30. September 2023, 08.00 Uhr, Standaktion, bei der Landi, Regensdorf, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Dietikon/Geroldswil**

Samstag, 30. September 2023, 15.30 Uhr, Standaktion, beim VOI, Geroldswil, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Dietikon/Schlieren**

Samstag, 30. September 2023, 14.30 Uhr, Standaktion, Stadthausplatz, Schlieren, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Dietikon/Unteregstringen**

Samstag, 30. September 2023, 10.00 Uhr, Sessionsapéro, Singsaal Büel, Unteregstringen, mit Nationalrat Bruno Walliser und Kantonsrat Pierre Dalcher.

**Bezirk Dietikon/Urdorf**

Samstag, 30. September 2023, 13.00 Uhr, Standaktion, an der Chibli, Urdorf, mit Nationalrat Martin Haab und Kantonsrat Martin Hübscher.

**Bezirk Hinwil/Hinwil**

Freitag, 29. September 2023, 18.00 Uhr, Podium, Gasthof Hirschen, Zürichstrasse 2, Hinwil, mit Nationalrat Benjamin Fischer und alt Bundesrat Ueli Maurer.

**Bezirk Hinwil / Wetzikon**

Samstag, 7. Oktober 2023, 09.00 – 13.00 Uhr, Standaktion, vor dem Züri-Oberland-Märt, Wetzikon.

**Bezirk Horgen / Richterswil**

Samstag, 7. Oktober 2023, 11.00 – 14.00 Uhr, Standaktion, Schützengass 5, Richterswil, mit Nationalrat Thomas Matter sowie den Kantonsräten Anita Borer und Domenik Ledergerber.

**Bezirk Horgen/Wädenswil**

Freitag, 29. September 2023, 19.00 Uhr, Wahl Anlass, Restaurant Neubüel, Alte Zugerstrasse 26, Wädenswil, u.a. mit Nationalrat Thomas Matter sowie den Kantonsräten Christina Zurfluh, Urs Waser und Marcel Suter. Anschliessend Apéro.

**Bezirk Meilen/Erlenbach**

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 17.00 Uhr, Feierabendbier, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach, mit Kantonsrätin Nina Fehr Düsel.

**Bezirk Meilen/Meilen**

Montag, 2. Oktober 2023, 16.30 Uhr, Wahl Anlass, Gemeindeplatz, Meilen, mit Nationalrat Thomas Matter.

**Bezirk Pfäffikon/Pfäffikon**

Freitag, 29. September 2023, 16.30 Uhr, Standaktion, vor Restaurant Hecht, Seestrasse, Pfäffikon, mit Ständeratskandidat Gregor Rutz.

Freitag, 29. September 2023, 19.00 Uhr, Podium, Chesselhuus, Tumbelenstrasse 6, Pfäffikon, mit den Ständeratskandidaten Gregor Rutz (SVP), Regine Sauter (FDP) und Tiana Angelina Moser (GLP).

**Bezirk Uster/Dübendorf**

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 06.00 – 08.00 Uhr, Standaktion, Bahnhof Dübendorf.

Samstag, 7. Oktober 2023, 09.30 – 11.45 Uhr, Standaktion, Adlerplatz, Dübendorf.

**Bezirk Uster/Fällanden**

Montag, 2. Oktober 2023, 19.30 Uhr, Referat zum Thema «Klima, Krise, Krieg – wie hilflos sind wir?», Gemeindesaal, Schwerzenbachstrasse 10, Fällanden, mit Nationalrat Roger Köppel und Nationalratskandidaten. Anschliessend Apéro.

**Bezirk Uster/Greifensee**

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 19.00 Uhr, Sessionsrückblick, Gasthof zur Krone, Schlossstrasse 4, Greifensee, mit Nationalrat Andreas Glarner.

**Bezirk Uster/Uster**

Freitag, 6. Oktober 2023, 18.00 Uhr, Oktoberfest Züri-Oberland, Landihalle, Uster, mit den Nationalräten Thomas Matter, Mauro Tuena, Bruno Walliser, Therese Schläpfer

und Benjamin Fischer sowie den Kantonsräten Anita Borer und Martin Hübscher.

**Bezirk Winterthur/Hagenbuch**

Mittwoch, 4. Oktober 2023, 18.30 Uhr, Feierabendbier, Restaurant Sonnenhof, Dorfstrasse 1, Hagenbuch, mit den Nationalräten Alfred Heer und Therese Schläpfer.

**Bezirk Winterthur/Hettlingen**

Montag, 2. Oktober 2023, 19.00 Uhr, Wahl Anlass, Zelglitrotte, Hettlingen, mit Nationalratskandidaten.

**Stadt Winterthur/Seen**

Sonntag, 1. Oktober 2023, 11.00 Uhr, Spaghetti-Plausch, Restaurant Rössli Seen, Rössligasse 7, Winterthur, mit Nationalrat Alfred Heer. Anmeldung an nadja-lehmann@gmx.ch.

**Stadt Winterthur/Wülflingen**

Freitag, 6. Oktober 2023, 16.30 Uhr, Feierabend-Bier, Taverne zum Hirschen, Lindenplatz 2, Winterthur, mit Nationalrat Thomas Matter.

**Stadt Zürich/Kreis 4 und 5**

Dienstag, 3. Oktober 2023, 17.30 Uhr, After-Work-Party, Vasco's Bar, Bäckerstrasse 20, Zürich, mit den Nationalräten Alfred Heer und Thomas Matter.

Donnerstag, 5. Oktober 2023, 18.00 Uhr, SVP-Stamm, Restaurant Brauerhof, Brauerstrasse 26, Zürich.

**Stadt Zürich/Kreis 9**

Donnerstag, 5. Oktober 2023, 17.30 Uhr, After-Work-Party, Benedict Campus, Vulkanstrasse 106, Zürich-Altstetten, mit den Nationalräten Alfred Heer und Thomas Matter.

**Stadt Zürich/Kreis 10**

Samstag, 30. September 2023, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Kappenhühlweg, Zürich-Höngg.

IMPRESSUM

Zürcher Bauer

ISSN 1660-6701  
ISSN 2296-3480

Der Zürcher Bote

Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes.

Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich Fr. 73.– + 2,5 % MwSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, bauernverband@zbv.ch, Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32. **Insertionspreise:** www.zbv.ch/Zürcherbauer/inserate.aspx. **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32, bauernverband@zbv.ch.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 55.–, für Nichtmitglieder Fr. 75.–. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, zb@svp-zuerich.ch, Dr. Daniel Rickenbacher, Telefon 044 217 77 67. **Insertionspreise:** www.svp-zuerich.ch/zurcher-bote. **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, sekretariat@svp-zuerich.ch.

Erscheint jeden Freitag. **Inseratenannahme:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 63, inserate@svp-zuerich.ch. **Inseratenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Veranstaltungsmeldungen:** veranstaltungen@svp-zuerich.ch **Layout:** cube media, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Samstag, 30. September 2023, 10.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Rütihof beim Coop, Zürich-Höngg.

Sonntag, 22. Oktober 2023, 16.00 Uhr, Kantonaler Wahltreff, Restaurant Rössli, Kemptalstrasse 52, Illnau.

**Stadt Zürich/Kreis 11**

Samstag, 30. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Marktplatz, Zürich-Oerlikon.

Dienstag, 24. Oktober 2023, 19.30 Uhr, Delegiertenversammlung der SVP des Kantons Zürich, Restaurant Schützenhaus, Schaffhauserstrasse 201, Winterthur.

**Stadt Zürich/Kreis 12**

Samstag, 30. September 2023, 09.00 – 12.00 Uhr, Standaktion, Schwamendingerplatz, Zürich.

**Ständeratskandidat**  
**Gregor Rutz**  
im Einsatz

**Samstag, 30. Sept.** **Standaktion mit der SVP Zollikon**  
08:30 Uhr Dorfplatz (vor Migros), 8702 Zollikon

**Samstag, 30. Sept.** **Herbstmarkt in Uetikon am See**  
10:00 Uhr SVP-Stand, Dorfzentrum, 8707 Uetikon am See

**Samstag, 30. Sept.** **Wir stärken wir den Standort Zürich?**  
12:00 Uhr mit Gregor Rutz, aNR Hans-Ulrich Bigler und RR Ernst Stocker  
British Classic Cars AG, Hasentalstr. 13, 8934 Knonau

**Samstag, 30. Sept.** **Genuss trifft Politik**  
16:00 Uhr mit Gregor Rutz, aBR Ueli Maurer, KR Paul von Euw und René Schweizer  
Konditorei Voland, Tösstalstr. 83, 8496 Steg

**Sonntag, 1. Okt.** **Sonntagskafi und Gipfeli**  
09:30 Uhr mit Gregor Rutz, René Schweizer, KR Daniel Wäfler und Nicole Ward  
Konditorei Voland, Berghofstr. 7, 8625 Gossau

**Sonntag, 1. Okt.** **Sonntagskafi und Gipfeli**  
10:30 Uhr mit Gregor Rutz, René Schweizer, KR Daniel Wäfler und Nicole Ward  
Konditorei Voland, Dorfstr. 16, 8630 Rüti

**Montag, 2. Okt.** **Podium zu den Ständeratswahlen**  
08:15 Uhr mit Gregor Rutz, SR Daniel Jositsch, NR Regine Sauter, SR Daniel Leupi  
Bar am Wasser, Stadthausquai 1, 8001 Zürich

**Montag, 2. Okt.** **Wahlpodium des Tages-Anzeigers**  
18:00 Uhr Kaufleuten, Pelikanplatz 18, 8001 Zürich

**Mittwoch, 4. Okt.** **Wahl Anlass HEV Uster**  
18:00 Uhr mit Gregor Rutz, NR Regine Sauter und NR Bruno Walliser  
Cavalleria Reithalle, Reitplatzweg, 8610 Uster

qrutuz-fuer-zueri.ch

**HAPPY HOUR**  
17:30-18:30

**AFTER-WORK PARTYS**

03 OKT	Vasco's Bar, Bäckerstrasse 20, 8004 Zürich
05 OKT	Benedict Campus, Vulkanstrasse 106, 8048 Zürich
10 OKT	Rondell Bar, Schwyzerstrasse 2, 8805 Richterswil
12 OKT	Seefeld Bar by Enzo, Seefeldstrasse 184, 8008 Zürich

Komm vorbei – jeweils ab 17.30 Uhr!

**SVP Greifensee**

**Mitglieder-Stammtisch**  
Im Restaurant Krone Greifensee  
Im grünen Sälü

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte

Unser Gast **Nationalrat Andreas Glarner** informiert Sie direkt zu aktuellen Themen und der Session der eigenössischen Räte.

Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit anregenden Gesprächen. Diskutieren Sie im Anschluss mit uns beim gemütlichen zusammensitzen.

**Öffentliche Veranstaltung**

**Partei Stamm**  
In der Krone Greifensee  
Mittwoch, 04. Oktober 2023, 19.00 Uhr

Wir freuen uns, Sie in der Krone Greifensee begrüßen zu dürfen!  
Ihr Vorstand SVP Greifensee

Bei Fragen kontaktieren Sie den Präsidenten Haese Frey  
haese.frey@bluewin.ch oder 079 277 55 55

**Kantonale Volksinitiative von Paul Mayer**

**Stopp Prämien-Schock**  
Mittelstand-entlasten.ch

**Paul Mayer**  
Unternehmer Kantonsrat

**2x auf Ihre Liste**

**In den Nationalrat**

Sie spüren es sicher auch: die Krankenkassenprämien steigen und steigen. Deshalb habe ich zusammen mit Kantonsrat Stefan Schmid und einem überparteilichen Komitee die **Volksinitiative «Stopp Prämien-Schock»** ins Leben gerufen. Der Lösungsansatz ist einfach und wirkungsvoll: **Steigen die Krankenkassenprämien, steigt im gleichen Umfang auch der Steuerabzug.**

Unterschriftenbogen bestellen: Mittelstand-entlasten.ch

In den Ständerat: **Gregor Rutz** zusammen mit Regine Sauter

**Liste 1** **SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

**Wer tiefere Krankenkassenprämien will, wählt Paul Mayer in den Nationalrat und 2x auf die Liste!**